Holzoberflächen veredeln

BONUS

Schleifen · Beizen · Lackieren · Ölen & Wachsen

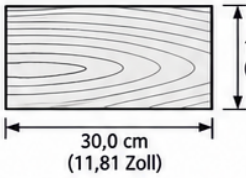


So verwenden Sie den Leitfaden

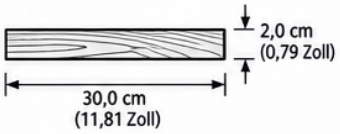
Arbeiten Sie die Module in der Reihenfolge Schleifen, Beizen, Lackieren oder Ölen durch. Beize ist eine Farbgebung, keine Schutzschicht. Lack und Öl sind unterschiedliche Oberflächenaufbauten; tragen Sie sie nicht beliebig übereinander auf. Entscheidend sind stets die Angaben des konkreten Produkts zu Untergrund, Auftrag, Lüftung, Trocknung und Überarbeitung. Üben Sie jeden Aufbau zuerst auf einem Reststück derselben Holzart und mit derselben Vorbereitung.

- ☑ Prüfen Sie bei vorhandener Beschichtung zuerst, ob sie tragfähig ist und ob das gewählte Produkt darauf freigegeben ist.
- ☑ Notieren Sie Produkt, Holzart, Körnung, Auftragsweise sowie Zeiten aus dem technischen Merkblatt.
- ☑ Lassen Sie Muster vollständig trocknen beziehungsweise aushärten, bevor Sie Farbe, Glanz und Haptik bewerten.

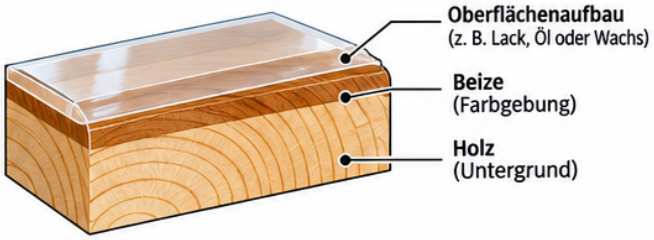
Draufsicht



Frontansicht



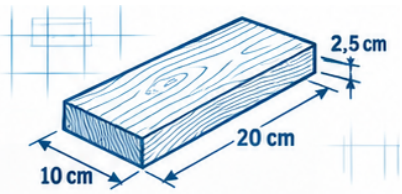
Schnitt (beschichteter Holzquerschnitt)



Sicherheit zuerst

Staub absaugen und geeigneten Atem-, Augen- und Hautschutz verwenden. Lösemittel- und Lackdämpfe erfordern die im Produktmerkblatt beschriebene Lüftung. Zündquellen fernhalten. Ölgetränkte Lappen können sich selbst entzünden: Sicherheitsregeln im Ölmodul beachten.

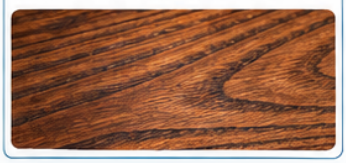
Werkstatt-Start und Auswahl



Entscheidungsweg: welcher Aufbau passt?

Wählen Sie zuerst das gewünschte Ergebnis und prüfen Sie dann die Verträglichkeit am Muster. Eine Holzart allein sagt nicht vollständig voraus, wie ein Produkt wirkt; Inhaltsstoffe, Vorbehandlung und Auftrag spielen ebenfalls eine Rolle.

Welche Oberfläche soll entstehen?

Natürliche Haptik, Maserung betont; regelmäßige Pflege ist akzeptabel.	Geschlossene, eher widerstandsfähige Filmschicht gewünscht.	Holzfarbe ändern, Maserung sichtbar lassen.	Unbekannte Altbeschichtung, harziges oder gerbstoffreiches Holz.
Öl oder Öl-Wachs-System prüfen.	**Geeigneten Lack wählen.**	**Beize als Farbgebung wählen**	**Nicht direkt beschichten.**
Produktfreigabe für Holz und Einsatzbereich beachten; Überschüsse vollständig abnehmen.	Untergrund- und Schichtverträglichkeit prüfen; Trocknung und Aushärtung unterscheiden.	und separat eine kompatible Schutzschicht planen. Kombination am Reststück erproben.	Altaufbau und Holz am Muster prüfen; Produktmerkblatt zu Sperrgrund, Vorbehandlung und Verträglichkeit beachten.
			

Vorbereitung: Holz, Muster und Arbeitsumgebung

Ein reproduzierbares Muster verhindert Überraschungen. Verwenden Sie einen Rest derselben Holzart, möglichst aus demselben Werkstück. Bearbeiten Sie Muster und Werkstück mit denselben Werkzeugen, Körnungen und Auftragsmengen. Bei Möbeln oder Bauteilen zuerst klären, ob alte Beschichtungen, Furnier oder Leimfugen vorhanden sind.

- ☐ Holzart und Zustand festhalten: roh, geölt, lackiert, gebeizt oder unbekannt.
- ☐ Staubarme, gut beleuchtete Arbeitsfläche vorbereiten; Werkstück sicher fixieren.
- ☐ Produktetikett und technisches Merkblatt auf zulässige Untergründe, Temperatur, Luftfeuchte, Lüftung und Überarbeitungsfenster prüfen.
- ☐ Bei unbekannten Altbeschichtungen nicht trocken schleifen, bevor mögliche Gefahrstoffe geklärt sind.



Musterprotokoll

Musterkennung: _____ Holzart: _____ Vorbereitung/Körnung: _____
Produkt und Charge: _____ Auftragswerkzeug: _____ Auftragsmenge: _____
Zeiten laut Merkblatt: _____ Ergebnis nach vollständiger Trocknung: _____

Gewünschte Optik und Einsatzbereich

_____
_____

Holzart, Zustand und vorhandene Beschichtung

_____
_____

Produkt, Merkblatt geprüft am

_____
_____

Musterergebnis und Entscheidung

_____
_____
_____

SCHLEIFEN UND KÖRNUNGSFOLGE

1 · Schleifen: gleichmäßig statt spiegelglatt

Schleifen ebnet die Oberfläche und bestimmt, wie gleichmäßig Farbe und Beschichtung aufgenommen werden. Die passende Endkörnung hängt von Holz, Produkt und gewünschter Wirkung ab. Feiner ist nicht automatisch besser: Zu feiner Schliff kann die Aufnahme von Beize oder Öl vermindern. Orientieren Sie sich an der Produktangabe und bestätigen Sie die Folge am Muster.

- Körnungsfolge als Orientierung: P80 → P120 → P150 → P220 → P320. Nicht jede Arbeit benötigt alle Stufen; bei jedem Wechsel die Kratzer der vorherigen Stufe vollständig entfernen.
- P80 ist grob und kann deutliche Riefen hinterlassen; nur verwenden, wenn Materialabtrag nötig und ausreichend Holz vorhanden ist.
- Für gebeizte Flächen ist häufig ein gleichmäßiger, nicht überfeiner Schliff entscheidend. Endkörnung am Probestück gegen die Herstellerangabe prüfen.
- Bei Furnier, Kanten und Profilen vorsichtig von Hand schleifen; dünne Decklagen können schnell durchgeschliffen werden.

Körnungsdiagramm

Grob / Material abtragen → P80 → P120 → P150 → P220 → P320 → fein / Oberfläche glätten. An jeder Station Kratzerbild kontrollieren. Eine Stufe überspringen nur, wenn die vorherige Oberfläche bereits gleichmäßig ist und das Muster dies bestätigt.

Körnungsfolge und Kratzbild (Beispiel)



Die Anwendung in 6 Schritten

1 Fläche prüfen



Beschichtung, Schäden, Furnier und Faserrichtung bestimmen. Werkstück fixieren. Bei Unsicherheit über Altbeschichtung erst die Beschaffenheit klären.

2 Mit passender Grobkörnung beginnen



Nur so grob wie nötig starten. Schleifklotz oder Exzenterschleifer flächig führen; nicht auf einer Stelle verweilen und Kanten nicht abrunden.

3 Kratzerbild kontrollieren



Schleifstaub absaugen und im Streiflicht prüfen. Erst zur nächsten Körnung wechseln, wenn Riefen der vorherigen Stufe verschwunden sind.

4 Stufenweise verfeinern



Die gewählte Folge gleichmäßig durchschleifen. Druck und Bewegung konstant halten; Schleifmittel wechseln, wenn es zugesetzt oder abgenutzt ist.

5 Faseraufrichtung testen



Bei wasserbasiertem Beiz- oder Beschichtungsaufbau das Muster leicht mit sauberem Wasser anfeuchten. Trocknen lassen, aufgestellte Fasern sehr leicht mit der vorgesehenen Endkörnung glätten und Staub entfernen.

6 Staub binden



Gründlich absaugen, auch Kanten und Fugen. Nur ein zur nachfolgenden Beschichtung kompatibles Staubbindemittel verwenden; öl- oder wachshaltige Tücher können die Haftung stören.

Schleifklotz (orthografisch)



Faserrichtung (Schleifbewegung)



Schleifen in Faserrichtung (parallel zur Maserung)

Schleifen: Fehlerbilder und Gegenmaßnahmen

Nutzen Sie diese Prüfroutine vor Beize, Öl oder Lack. Fehler, die erst nach dem Beschichten sichtbar werden, lassen sich meist nur durch erneutes Schleifen beheben.



Sichtbare Schleifriefen
Vorherige Körnung nicht vollständig entfernt. →



Zur passenden Stufe zurückgehen und gleichmäßig nacharbeiten.



Wellen oder Mulden
Punktueller Druck oder verkanteter Schleifer. →



Fläche mit Schleifklotz plan führen; Kanten von Hand bearbeiten.



Fleckige Beize
Ungleichmäßiger Schliff, Leimreste oder ungleichmäßige Aufnahme möglich. →



Muster prüfen; Leimspuren entfernen und Oberfläche vereinheitlichen.



Staub unter Lack
Unzureichend abgesaugt oder Staub in der Umgebung. →



Fläche und Arbeitsbereich reinigen; vor dem Auftrag erneut kontrollieren.



Aufgerissene Fasern nach Wasser
Muster nicht vorab gewässert oder nicht ausreichend getrocknet. →



Aufgestellte Fasern nach dem Trocknen sanft glätten.

Streiflicht-Prüfung (Oberflächenkontrolle)



Freigabe vor dem nächsten Schritt

Fläche eben? Keine Riefen im Streiflicht? Kanten intakt? Gleichmäßige Haptik? Staub vollständig entfernt? Erst wenn alle Punkte erfüllt sind, beschichten.

- ☐ Fläche eben (keine Wellen oder Mulden)
- ☐ Keine Riefen im Streiflicht sichtbar
- ☐ Kanten intakt (nicht abgerundet)
- ☐ Gleichmäßige Haptik über die gesamte Fläche
- ☐ Staub vollständig entfernt

Ihre Prüfergebnisse und Maßnahmen

Prüfpunkt / beobachteter Fehler	Korrektur vor dem Beschichten

Beizen

2 - Beizen: Farbe gleichmäßig aufnehmen lassen

Beize färbt Holz, bildet aber nicht automatisch eine schützende Nutzschicht. Wasserlösliche Beizen und lösemittelbasierte beziehungsweise anders formulierte Beizsysteme unterscheiden sich in Trocknung, Faseraufrichtung und Verträglichkeit. „Chemische Beize" ist keine eindeutige Produktklasse: Maßgeblich sind Zusammensetzung und Merkblatt des konkreten Produkts. Schutzlack oder Öl nur verwenden, wenn dafür freigegeben.

- Nadelholz kann durch wechselnde Dichte und Harzbereiche ungleichmäßig färben; Harthölzer unterscheiden sich stark in Porigkeit und Aufnahme.
- Gerbstoffreiche Hölzer wie Eiche können mit bestimmten metallhaltigen Produkten deutlich reagieren. Reaktion nicht verallgemeinern: Zusammensetzung und Probestück entscheiden.
- Harzreiche oder noch harzende Bereiche können Aufnahme und Haftung stören. Harz nicht mit beliebigem Lösemittel behandeln; Produkt- und Holzverträglichkeit prüfen.
- Wasserbeize kann Fasern aufstellen; Wässern und sanfter Zwischenschliff am Muster einplanen.
- Bei Fleckenempfindlichkeit kann ein ausdrücklich geeignetes Vorbehandlungsmittel oder ein dünner Voranstrich helfen, die Farbaufnahme zu steuern; er kann jedoch Farbe und Maserung verändern.

Verträglichkeit ist ein Aufbau, keine Holzartenliste

Muster mit genau diesem Holz, dieser Beize und der vorgesehenen Schutzschicht anlegen. Bei Eiche/Gerbstoffen, harzreicher Kiefer oder unbekanntem Holz auf Verfärbung, klebrige Stellen, Haftung und gleichmäßige Aufnahme achten.

Schrittfolge: Beizen in der Praxis



1 Beize und Untergrund abgleichen
Produktetikett auf Holzarten, Altbeschichtung, zulässige Grundierung und mögliche Schutzschicht prüfen. Sicherheits- und Lüftungshinweise übernehmen.



2 Oberfläche vorbereiten
Schleifen, Staub entfernen und Leimreste ausschließen. Bei wasserlöslichem System Faseraufrichtung am Muster testen; vollständig trocknen lassen und aufgestellte Fasern sanft glätten.



3 Muster in Werkstückqualität anlegen
Beize mit vorgesehenem Werkzeug in der vorgesehenen Menge auftragen. Nadelholz, gerbstoffreiches oder harzreiches Holz besonders sorgfältig mitprüfen.



4 Gleichmäßig auftragen
In handhabbaren Abschnitten arbeiten und Ansätze nass verbinden. Überschüsse und Wischrichtung nach Herstellerangabe handhaben; nicht unkontrolliert nachtupfen.



5 Vollständig trocknen lassen
Nicht nach Uhrgefühl weiterarbeiten. Mindest- und Überarbeitungszeit des Produkts bei den vorhandenen Bedingungen beachten; Oberfläche auf klebrige oder feuchte Stellen prüfen.



6 Schutzschicht testen und aufbauen
Nur eine freigegebene Schutzschicht auftragen. Am Muster prüfen, ob sie die Beizfarbe anlöst, verschiebt oder verändert; erst nach ausreichender Trocknung fortfahren.

Holzarten, Aufnahme und Beispielmuster



Nadelholz (z. B. Fichte)
wechselnde Aufnahme (Früh- / Spätholz)



Hartholz (z. B. Buche)
deutliche Holzporen, regelmäßige Aufnahme



Eiche (gerbstoffreich)
Gerbstoffe können mit bestimmten Produkten reagieren (z. B. Verfärbung)



Kiefer (harzreich)
Harzbereiche können Aufnahme und Haftung stören

Auftragsschema: Aufbau im Muster



Beize
(Farbschicht, keine Schutzschicht)

Schutzschicht
(z. B. Lack oder Öl, nur wenn freigegeben)

Werkstück / Holz
(vorbereitet, geschliffen, sauber)

Holzart / mögliche Gerbstoffe oder Harz	Beizsystem und Produktangabe zur Trocknung	Vorbehandlung / Endkörnung	Musterfarbe, Gleichmäßigkeit und Verträglichkeit

Beizen: Fehlerbilder und Gegenmaßnahmen

Farbunterschiede können aus Holzstruktur, Schliff, Leim, Aufnahmen oder Auftrag entstehen. Vor einer Korrektur den Aufbau am Muster diagnostizieren, statt wahllos weitere Beize aufzutragen.

- **Wolken oder dunkle Ansätze:** ungleichmäßiger Auftrag oder zu große Arbeitsabschnitte. Abschnittsgröße verkleinern, Ansätze nass verbinden und Auftrag am Muster üben.
- **Fleckige Nadelholzfläche:** unterschiedliche Aufnahme oder Harzbereiche. Gleichmäßige Vorbereitung und ein kompatibles, freigegebenes Vorbehandlungssystem am Muster testen.
- **Helle Leimflecken:** Leim verschließt Holzporen. Leimreste vor dem Beizen vollständig entfernen; bei bereits gebeizter Fläche kann Nachschleifen erforderlich sein.
- **Aufgestellte Fasern:** häufig bei wasserbasiertem Auftrag. Trocknen lassen und nur sehr leicht glätten, ohne die Beizfarbe durchzuschleifen.
- **Beize löst sich beim Überzug:** Schutzprodukt oder Trocknungszustand nicht kompatibel. Auftrag stoppen, Merkblätter vergleichen und neue Kombination am Muster prüfen.
- **Unerwartete dunkle Reaktion auf Eiche:** Gerbstoffe und Produktbestandteile können reagieren. Nicht mit beliebigem Metallkontakt oder Hausmittel behandeln; Produktfreigabe und Muster heranziehen.

Typische Fehlerbilder – erkennen und beheben

	**Ansatz** (dunkle Überlappung)	**Ursache:** ungleichmäßiger Auftrag **Maßnahme:** kleinere Abschnitte, Ansätze nass verbinden
	**Leimfleck** (helle Stelle)	**Ursache:** Leim verschließt Poren **Maßnahme:** Leimreste entfernen, bei Bedarf nachschleifen
	**Aufgestellte Faser** (rau, etwas heller)	**Ursache:** Faserquellung (v. a. bei Wasserbeize) **Maßnahme:** trocknen lassen, sehr leicht glätten (feine Körnung)
	**Verträglichkeits-reaktion** (Verfärbung, z. B. auf Eiche)	**Ursache:** Reaktion mit Gerbstoffen / Produktbestandteilen **Maßnahme:** Produktfreigabe prüfen, neue Kombination am Muster testen

Fehlerbild und betroffene Stelle

Mögliche Ursache am Muster geprüft

Korrektur / erneuter Test vor Flächenarbeit

LACKIEREN



3 · LACKIEREN: TRAGFÄHIGER SCHICHTAUFBAU

Lack bildet einen Film. Haftung und Erscheinungsbild hängen von Untergrund, Lacktyp, Schichtdicke, Umgebung und Überarbeitungsfenster ab. Wasserbasierte und lösemittelbasierte Produkte sind nicht pauschal miteinander austauschbar. Aushärtung bedeutet mehr als staubtrocken: Fläche erst nach der vom Hersteller angegebenen Aushärtezeit voll belasten.

- Alle Schichten eines Systems aufeinander abstimmen oder die ausdrücklich freigegebene Kombination verwenden.
- Zu dicke Schichten, Zugluft, ungeeignete Temperatur oder zu kurze Ablüftung können Verlauf und Trocknung stören.
- Zwischenschliff nur im vom Hersteller vorgesehenen Zeitfenster und mit passender feiner Körnung; Staub danach vollständig entfernen.
- Auf gebeiztem Holz zuerst am Muster prüfen, ob Lack die Farbe anlöst oder verschiebt.

Holz-Schichtaufbau (axonometrisch)



ZEITANGABEN RICHTIG LESEN

„Staubtrocken", „überstreichbar" und „durchgehärtet" sind verschiedene Zustände. Temperatur, Luftfeuchte, Schichtdicke und Luftbewegung beeinflussen die Zeiten. Für jeden Schritt gilt das technische Merkblatt.

ZEITACHSE – HERSTELLERWERTE EINTRAGEN

Staubtrocken	Überstreichbar	Durchgehärtet
nach: _____	nach: _____	nach: _____

SIEBEN ARBEITSSCHRITTE ZUM ZIEL



1. System festlegen
Lack, Grundierung und gegebenenfalls Beize auf gegenseitige Freigabe prüfen. Innen-/Außeneinsatz, Beanspruchung und Untergrund berücksichtigen.



2. Untergrund freigeben
Oberfläche gleichmäßig schleifen, Staub absaugen und auf Fett, Wachs, Harz, Leim oder lose Altbeschichtung prüfen. Nur geeignete Reiniger verwenden.



3. Muster beschichten
Werkzeug, Auftrag und Schichtzahl wie geplant anwenden. Bei gebeiztem, harzreichem oder gerbstoffreichem Holz auf Anlösen, Flecken und Haftung achten.



4. Erste Schicht auftragen
Dünn und gleichmäßig im empfohlenen Auftrag arbeiten. Kanten und Vertiefungen kontrollieren, Läufer sofort nach Produktanweisung korrigieren.



5. Trocknen und kontrollieren
Herstellerzeit und Bedingungen einhalten. Vor dem Zwischenschliff muss die Schicht dafür geeignet sein; klebrige oder weiche Stellen nicht überschleifen.



6. Zwischenschleifen und entstauben
Falls vorgesehen, sehr leicht mit der angegebenen Körnung glätten, ohne durchzuschleifen. Staub gründlich absaugen und Fläche erneut prüfen.



7. Folgeschicht und Aushärtung
Weitere Schicht gleichmäßig auftragen, Überarbeitungsfenster einhalten und bis zur angegebenen Aushärtung schonen. Erst danach normal belasten.

Holz / Altbeschichtung / Beize	Lacksystem und erlaubte Schichtfolge	Überarbeitungszeit laut Merkblatt	Aushärtezeit und Bedingungen
_____	_____	_____	_____

LACKIEREN: ORANGENHAUT, BLASEN UND STAUBEINSCHLÜSSE

Bei sichtbaren Fehlern nicht sofort eine weitere Schicht auftragen. Ursache und Schichtzustand bestimmen, dann die Korrektur an einer unauffälligen Stelle oder am Muster prüfen.

- **Orangenhaut:** Lack verläuft nicht ausreichend. Mögliche Ursachen sind zu hoher Auftrag, ungeeignete Viskosität, falsche Temperatur oder ungeeignete Auftragstechnik. Verdünnung nur, wenn das Merkblatt sie erlaubt.
- **Blasen oder Krater:** eingeschlossene Luft, aufschäumender Auftrag, Untergrundverunreinigung oder zu schnelle Oberflächentrocknung sind mögliche Ursachen. Sauberen Untergrund, Auftrag und Umgebungsbedingungen prüfen.
- **Staubeinschlüsse:** unzureichende Reinigung oder Staubaufwirbelung. Umgebung reinigen, Staub absaugen und erst nach geeigneter Trocknung fein korrigieren.
- **Läufer:** zu viel Material oder Ansammlung an Kanten. Schichtdicke reduzieren und Kanten kontrollieren; Korrekturzeit des Produkts beachten.
- **Schleifdurchbruch:** Zwischenschliff zu stark oder zu früh. Schleifdruck senken, Schicht trocknen lassen und Aufbau nach Produktvorgabe wiederherstellen.
- **Schlechte Haftung:** ungeeigneter Altaufbau, Wachs/Fett oder nicht eingehaltene Überarbeitungszeit. Nicht einfach überlackieren, Verträglichkeit und Tragfähigkeit klären.

FEHLERDIAGNOSTIK – ERKENNEN, EINORDNEN, VERMEIDEN

Fehlerbild	Typisches Erscheinungsbild	Prävention (Auswahl)
 Orangenhaut	Uneben, feine wellenartige Struktur mit matteren und glänzenderen Zonen.	• Auftrag und Viskosität nach Merkblatt wählen. • Geeignete Temperatur und Ablüftung einhalten. • Passende Auftragstechnik nutzen.
 Blase / Krater	Kleine Erhebungen (Blasen) oder trichterförmige Vertiefungen (Krater) in der Lackfläche.	• Lufteintrag vermeiden (ruhig und gleichmäßig arbeiten). • Sauberen, fettfreien Untergrund. • Bedingungen und Trocknung prüfen.
 Staubeinschluss	Sichtbare Fremdpartikel (Staub, Fasern) in der Lackschicht.	• Arbeitsumgebung reinigen. • Fläche gründlich entstauben. • Staubaufwirbelung vermeiden (z. B. Zugluft, offenes Schleifen).
 Läufer	Sichtbar verlaufender, verdickter Lackstreifen („Nase", tropfenförmig).	• Nicht zu viel Material auftragen. • Kanten und Vertiefungen kontrollieren. • Korrektur im zulässigen Zeitfenster nach Produktangabe.
 Schleifdurchbruch	Stelle mit reduzierter oder fehlender Lackschicht, teilweise bis zum Holz.	• Zwischenschliff mit geringerem Druck und geeigneter Körnung. • Schicht ausreichend trocknen lassen. • Aufbau nach Vorgabe wiederherstellen.

KORREKTURREGEL

Nicht in weiche, klebrige oder nicht ausgehärtete Schichten schleifen. Fehler vollständig trocknen lassen, geeignete Korrektur aus dem Produktmerkblatt ableiten und zunächst am Muster testen.

Fehler / Zeitpunkt des Auftretens
_____

Bedingungen, Werkzeug, Schichtdicke
_____

Ursache am Muster und Korrekturversuch
_____

4 · Ölen und Wachsen: sättigen, Überschuss abnehmen

Öl dringt je nach Produkt und Holz teilweise ein und hinterlässt eine andere Oberfläche als Lack. Wachs bildet meist eine dünne Oberflächenschicht und ist nicht automatisch ein Ersatz für einen geeigneten Schutzaufbau. Kombinieren Sie Öl und Wachs nur, wenn der Hersteller die Folge freigibt. Ölgetränkte Lappen sind eine ernste Brandgefahr.

- Harzreiche Hölzer und Holz mit vorhandener Beschichtung können Öl ungleichmäßig aufnehmen. Muster und Produktfreigabe sind besonders wichtig.
- Gerbstoffreiches Holz kann mit einzelnen Produktbestandteilen reagieren; Zusammensetzung und Muster statt pauschaler Holzregel verwenden.
- Dünne, gleichmäßige Aufträge sind besser kontrollierbar als eine dicke, stehen gelassene Ölschicht.
- Nicht eingezogenes Öl vollständig im angegebenen Zeitfenster abnehmen; klebrige Überstände sind kein Zeichen zusätzlicher Sättigung.

Lappen sicher handhaben



Ölgetränkte Lappen niemals zusammengeknüllt liegen lassen oder in einen Abfalleimer werfen. Sofort nach Produktetikett und örtlichen Entsorgungsvorgaben sichern; geeignete Vorgehensweisen sind beispielsweise kontrolliertes Ausbreiten im Freien zum vollständigen Trocknen oder Aufbewahrung in einem dafür vorgesehenen, dicht schließenden Metallbehälter. Produktangaben haben Vorrang.

1. Öl- oder Wachssystem auswählen



Einsatzbereich, Holzart, vorhandene Beschichtung und Pflegeaufwand berücksichtigen. Produktfreigabe für den Untergrund und eventuelle Folgeprodukte prüfen.

2. Muster vorbereiten



Gleichmäßig schleifen und gründlich entstauben. Bei harzreichem oder gerbstoffreichem Holz Muster besonders aufmerksam auf Aufnahme, Verfärbung und klebrige Stellen prüfen.

3. Dünn auftragen



Öl mit geeignetem Tuch oder Werkzeug gleichmäßig verteilen. Auftragsmenge und Einwirkzeit des Herstellers einhalten; nicht unkontrolliert nachgießen.

4. Überschuss abnehmen



Innerhalb der angegebenen Zeit sämtliches nicht aufgenommenes Öl mit sauberem, geeignetem Tuch abnehmen. Vertiefungen, Kanten und Fugen auf stehende Reste prüfen.

5. Trocknen lassen



Belüftung und Trocknungszeit des Produkts beachten. Fläche währenddessen vor Staub und Berührung schützen; klebrige Bereiche nicht überarbeiten.

6. Weitere Sättigungsschicht prüfen



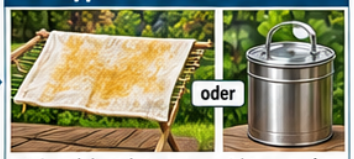
Nur wenn Produktaufbau und Muster es vorsehen, nächste dünne Schicht auftragen. Zwischen den Schichten die vorgeschriebene Zeit und gegebenenfalls einen leichten Zwischenschliff einhalten.

7. Wachs gegebenenfalls ergänzen



Wachs nur auf ausreichend trockenem, kompatiblem Untergrund und nach Herstellerfolge anwenden. Dünn verteilen und nach Angabe auspolieren.

8. Lappen sofort sichern



Während der Arbeit Lappen nicht sammeln oder zusammenknüllen. Nach Gebrauch umgehend gemäß Etikett und geltenden Entsorgungsvorgaben brandsicher behandeln.

Produkt / Holzart / Einsatzbereich	Auftragsmenge und Einwirkzeit laut Merkblatt	Überschuss abgenommen um	Lappen gesichert nach Produktvorgabe
_____	_____	_____	_____

Ölen und Wachsen: Fehlerbilder und Pflege

Öl- und Wachsoberflächen brauchen produktspezifische Pflege. Verwenden Sie keine beliebigen Haushaltsreiniger, Lösungsmittel oder zusätzliche Wachse, solange die Verträglichkeit nicht geklärt ist.

- **Klebrige Fläche:** häufig zu viel Öl stehen gelassen oder zu früh nachbehandelt. Produktanweisung zur Rettung beachten; nicht mit beliebigem Lösemittel abreiben.
- **Fleckige Aufnahme:** ungleichmäßiger Schliff, Rückstände, Harz oder wechselnde Holzaufnahme. Muster und Untergrund untersuchen, nicht mit einer dicken Schicht kaschieren.
- **Matte oder trockene Stellen:** Aufnahme kann lokal verschieden sein oder Pflegezustand unterschiedlich. Erst nach vollständiger Trocknung beurteilen und nur freigegebene Nachpflege anwenden.
- **Wachs haftet schlecht:** Untergrund noch feucht, ölig oder nicht kompatibel. Trocknung und Systemfolge prüfen.
- **Lappen erhitzt sich oder raucht:** Abstand halten, Personen warnen und die örtlichen Notfallregeln beachten; nicht mit bloßen Händen anfassen.

Häufige Fehlerbilder (Beispiele)



Klebrig
Zu viel Öl stehen gelassen oder zu früh nachbehandelt.

Fleckig
Ungleichmäßiger Schliff, Rückstände oder wechselnde Aufnahme.

Wachs haftet schlecht
Untergrund noch feucht, ölig oder nicht kompatibel.

Pflegeroutine (Richtwerte)

- ☑ Regelmäßig trocken oder leicht feucht (nur mit freigegebenem Reiniger) reinigen.
- ☑ Pflegezustand in regelmäßigen Abständen prüfen (z. B. alle 3–6 Monate).
- ☑ Bei Bedarf mit freigegebenem Pflegeöl oder Wachs dünn nachpflegen.
- ☑ Verträglichkeit und Wartungsabstände immer gemäß Produktangabe einhalten.

Oberflächenfehler / Stelle	Produktzustand und Wartezeit	Sichere Korrektur laut Produktangabe
_____	_____	_____

VERTRÄGLICHKEIT, PROTOKOLL UND ABSCHLUSSPRÜFUNG

VERTRÄGLICHKEITSMATRIX FÜR MUSTER UND AUFBAU

Diese Matrix ist eine Prüfhilfe, keine pauschale Freigabeliste. „Unbekannt" bedeutet: Kombination nicht auf dem Werkstück einsetzen, bevor ein geeignetes Muster und die Produktangaben die Anwendung stützen.



- **Eiche oder anderes gerbstoffreiches Holz:** auf Farbveränderung durch Beize, Ölbestandteile oder metallhaltige Produkte achten. Nur die konkrete Produktkombination bewerten.
- **Kiefer und andere harzreiche Nadelhölzer:** Harzbereiche können Farbe, Aufnahme und Haftung verändern. Bei frischem Harzaustritt nicht einfach überbeschichten.
- **Buche** und andere gleichmäßig **wirkende Harthölzer** können dennoch unterschiedlich aufnehmen; ein Muster bleibt nötig.
- **Unbekanntes Holz oder Altaufbau:** erst identifizieren beziehungsweise Verträglichkeit und Tragfähigkeit klären; nicht aus dem Namen einer Holzart auf Eignung schließen.

MATRIX AUSFÜLLEN

Für jede Kombination Produktmerkblatt prüfen, Muster identisch vorbereiten und Ergebnis nach vollständiger Trocknung beurteilen. Ein bestandener Test gilt nur für diese Holz-/Produkt-/Vorbereitungs-Kombination.

HOLZART / AUFBAU	BEIZE (Produkt)	ÖL ODER LACK (Produkt)	MUSTERREAKTION (Aufnahme, Farbe, Haftung, Oberfläche)	ENTSCHEIDUNG (freigegeben, angepasst, verworfen)
Eiche / gerbstoffreich				
Kiefer / harzreich				
Buche				
Sonstige Holzart / Altbeschichtung				

Holz: Eiche / gerbstoffreich — Beize: Produkt und Musterreaktion

Holz: Eiche / gerbstoffreich — Öl oder Lack: Produkt und Haftung

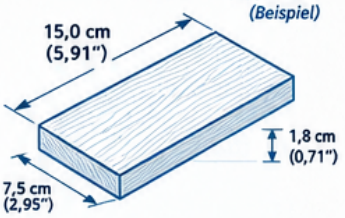
Holz: Kiefer / harzreich — Beize: Aufnahme und Flecken

Holz: Kiefer / harzreich — Öl oder Lack: Harz, Haftung, Trocknung

Sonstige Holzart / Altbeschichtung — getesteter Aufbau

Entscheidung: freigegeben, angepasst oder verworfen

Musterbrett (Beispiel)



ARBEITSPROTOKOLL: VOM ROHHOLZ ZUR FERTIGEN FLÄCHE

Nutzen Sie das Protokoll für ein einzelnes Werkstück oder eine klar abgegrenzte Fläche. Zeiten nicht schätzen: aus dem Produktmerkblatt übernehmen und tatsächliche Bedingungen notieren.

- Praktizierende Person trägt die Arbeitsschritte und Beobachtungen ein; wer das Protokoll später nutzt, prüft Produktangaben und Musterentscheidung vor dem nächsten Schritt.
- Bei Wechsel von Holz, Produkt, Charge, Körnung oder Raumklima neues Muster anlegen.
- Bei unerwarteter Reaktion Arbeit unterbrechen, Zustand dokumentieren und keine weitere Schicht auftragen.

1. WERKSTÜCK IDENTIFIZIEREN
Bauteil, Holzart, Massivholz oder Furnier, vorhandene Beschichtung und Einsatzbereich notieren.

2. AUFBAU ENTSCHEIDEN
Schleifen, Beize, Schutzschicht sowie gegebenenfalls Öl oder Wachs festlegen. Produktkombination anhand der Angaben und des Musters prüfen.

3. VORBEREITUNG PROTOKOLLIEREN
Werkzeuge, Körnungsfolge, Staubentfernung und gegebenenfalls Faseraufrichtung festhalten.

4. AUFTRAG DOKUMENTIEREN
Produkt, Charge, Werkzeug, Auftragsmenge, Startzeit und Raum-/Werkstückbedingungen notieren.

5. ZWISCHENKONTROLLEN EINTRAGEN
Trocknungszustand, Zwischenschliff, entstaubte Fläche und sichtbare Fehler vor jeder Folgeschicht prüfen.

6. FREIGABE UND PFLEGE NOTIEREN
Aushärtung laut Merkblatt abwarten; erst dann beurteilen. Pflegehinweise des Produkts für spätere Nutzung festhalten.

Werkstück / Holzart / Einsatzbereich

Produkt(e), Herstellerangabe und Charge

Vorbereitung: Körnungen, Faseraufrichtung, Reinigung

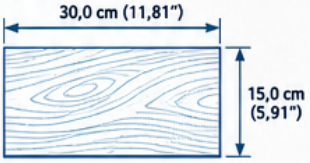
Auftragszeiten / Bedingungen / Trocknungszeiten

Zwischenkontrolle und Korrekturen

Aushärtung abgewartet bis / Endergebnis

Pflegehinweis laut Produkt

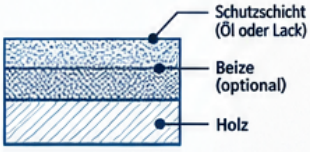
Draufsicht



Frontansicht



Schnitt (Aufbau – Beispiel)



ABGRENZUNG UND KOMPAKTE ABSCHLUSSPRÜFUNG

Dieser Leitfaden unterstützt die Auswahl und Anwendung üblicher Schleif- und Oberflächenverfahren. Er ersetzt weder das technische Merkblatt noch eine Prüfung unbekannter Altbeschichtungen, Gefahrstoffe oder konstruktiver Schäden. Bei widersprüchlichen Angaben gilt die konkrete Produktdokumentation und die geltende Arbeitsschutzregel.

- **Keine Mischung oder Schichtfolge allein aufgrund der Begriffe „wasserbasiert", „chemisch", „Öl" oder „Lack" als verträglich annehmen.**
- **Bei unbekannter Altbeschichtung,** ungewöhnlicher Reaktion, dauerhaft klebriger Oberfläche oder möglicher Gefahrstoffbelastung Arbeit stoppen und sachgerechte Klärung suchen.
- **Aushärtung, Wasserbeständigkeit** und Eignung für Lebensmittelkontakt nur beanspruchen, wenn das konkrete Produkt dafür ausgewiesen ist.
- Vor Übergabe: Oberfläche sauber, trocken, frei von Staub und nicht ausgehärteten Rückständen; Nutzung erst nach Produktfreigabe.



LETZTE FREIGABE

Holz und Altaufbau geprüft? Muster bestanden? Reihenfolge eingehalten? Trocknungs- und Aushärtezeiten beachtet? Öl-Lappen sicher behandelt? Pflegehinweise notiert?

Offene Beobachtung / nicht geklärte Verträglichkeit

Produktpflege und Nutzungsfreigabe

ABSCHLUSSPRÜFUNG – CHECKLISTE

- ☐ Holz und Altaufbau geprüft (Holzart, Beschichtung, Zustand)
- ☐ Muster bestanden (Reaktion, Haftung, Oberfläche)
- ☐ Reihenfolge der Arbeitsschritte eingehalten (z. B. Schleifen, Beize, Schutzschicht)
- ☐ Trocknungs- und Aushärtezeiten beachtet (laut Produktmerkblatt)
- ☐ Öl-Lappen sicher behandelt (brandgefährlich – nach Herstellervorgabe entsorgen)
- ☐ Pflegehinweise notiert (Reinigung, Auffrischung, Nutzung)